

Tierärztliches Forum für verantwortbare Landwirtschaft

Positionspapier

Die Tierärztinnen und Tierärzte dieses Forums postulieren, dass die durch industrialisierte Landwirtschaft verursachten erheblichen Probleme systembedingt weiter zunehmen. Da die Bereiche Tierschutz und Medikamenteneinsatz in der beruflichen Zuständigkeit der Tierärzte liegen, nehmen gerade sie, die Tierärzte, im System eine Schlüsselposition ein. Ihnen fällt die Pflicht zu, sich dieser Aufgabe zu stellen und sie verantwortungsbewusst auszufüllen.

Landwirtschaft wird zunehmend industrialisiert und ökonomisiert, getrieben von global agierenden Chemie-, Pharma-, Düngemittel-, Gentechnik-, Futtermittel- und Tierzuchtkonzernen mit supranationalem Einfluss. Diese Entwicklung wird durch politische Rahmenbedingungen und öffentliche Gelder (Subventionen) gefördert, wodurch die Billigproduktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse massiv ausgeweitet werden konnte. Industrialisierte Landwirtschaft verbraucht hohe Mengen vorwiegend fossiler Energie und rentiert sich nur, weil das Verursacherprinzip nicht durchgesetzt wird: Die Kosten der kurz- und langfristigen Schäden für Mensch, Tier und Umwelt werden nicht von den Verursachern getragen, sondern auf Einzelne und/oder die jeweiligen Staaten abgewälzt und damit steuerfinanziert.

Auf diese Weise werden in unverantwortlichem Maße ökologische Lebensgrundlagen, Gesundheit, das soziale Miteinander der Menschen sowie das Wohl der Tiere geschädigt. Dabei wirkt die Forcierung des Fleischkonsums als eine der Hauptursachen für die Zunahme des Welthungers.

Im Einzelnen verschärft die Entwicklung eine Fülle miteinander verbundener Risiken:

Zerstörung, Vergeudung und Verschmutzung der natürlichen Ressourcen: Boden und Bodenfruchtbarkeit, Wasser und Atmosphäre. Verlust der wilden ebenso wie der gezüchteten Artenvielfalt, Kontamination der Ökosysteme mit Nitraten, Pestiziden und Stoffen mit pharmakologischer Wirkung (Antibiotika, Hormone).

Gefährdung der menschlichen Gesundheit durch die Entstehung und Ausbreitung antibiotikaresistenter Keime in Intensivtierhaltungen sowie chem./ pharmakologische Rückstände in Lebens- und Futtermitteln.

Haltung von Nutztieren (besonders Schweinen und Geflügel) unter Bedingungen, die ihr Wohlbefinden, das Ausleben ihrer Bedürfnisse und Verhaltensweisen erheblich beeinträchtigen, in denen Schmerzen und Leiden der Tiere einkalkuliert und den Tieren jegliche Würde genommen wird. Qualzucht durch Selektion auf Hochleistung, Anpassung an nicht tiergerechte Haltungsbedingungen durch Amputationen und andere Eingriffe sowie durch hohen Medikamenteneinsatz. Diese Praxis stellt eine Missachtung des als Staatsziel im Grundgesetz verankerten Schutzes der Tiere als unsere Mitgeschöpfe dar.

Verdrängung kleinerer, regionaler Strukturen durch industrialisierte Großbetriebe, in denen die Betreuungsintensität der Tiere reduziert ist. Verbunden ist diese Entwicklung mit negativen sozialen Folgen für die Landbevölkerung und die Struktur des ländlichen Raumes insgesamt.

Durch hohen Flächenverbrauch für eiweißreiche Importfuttermittel einerseits und (subventionierte) Exporte von Fleisch und anderen Agrargütern andererseits: Verlust von Ernährungsgrundlagen und –souveränität der Bevölkerung in der 3. Welt. Einheimische Lebensmittelproduktion, das Preisgefüge einheimischer Märkte und ganze Ökosysteme werden zerstört. Das alles verschärft massiv die Welthungersituation.

Ihre Schlüsselposition können viele Tierärzte unter diesen Bedingungen nur defizitär ausfüllen:

Die Abhängigkeit der Nutztierpraktikerinnen und Nutztierpraktiker von der industrialisierten Tierhaltung und den ökonomischen Rahmenbedingungen nimmt zu, immer häufiger bestimmen daher Effizienzsteigerung und Sachzwänge tierärztliches Handeln.

Amtstierärztinnen und Amtstierärzte sind einem übermäßigen Druck aus Politik und Agrarwirtschaft ausgesetzt. Sie sind an den erheblichen Vollzugsdefiziten im Nutztierschutz beteiligt. So ist das Erteilen von Ausnahmegenehmigungen zur Durchführung von Eingriffen am Tier zur Anpassung an Haltungsbedingungen zum Regelfall geworden.

<<<<< >>>>>

Viele Tierärzte fühlen sich diesem Druck weitgehend hilflos ausgesetzt und sehen kaum noch Freiräume für eigenverantwortliches Handeln im Sinne der Berufsordnung (Tierärzte als „berufene Schützer der Tiere“).

Es hat sich gezeigt, dass tierärztliche Arbeit an den systembedingten tierschutzrelevanten Symptomen und Begleiterscheinungen der industriemäßigen Tierhaltung nichts an der Grundproblematik verbessern konnte. Vielmehr wirkt fachlich gute Arbeit letztlich als Stütze des kranken Systems – ein Dilemma.

Trotz alledem betonen Vertreter der Politik im Verein mit der Landwirtschaftslobby stets, das deutsche Tierchutzgesetz sei das Beste, die Überwachung funktioniere und deshalb sei alle Kritik unangemessen. Die Probleme der Tierhaltung werden auf Managementfehler im einzelnen Bestand reduziert, anstatt sie als Folge des industriemäßigen Haltungssystems zu erkennen. Tierärztliche Standesvertreter dürfen diese Position nicht länger aufrechterhalten. Es gilt, im gesellschaftlichen Verbund Lösungen für diese Misere zu finden, anstatt Ursachen zu verschweigen und Missstände zu leugnen. Sowohl die agrarwissenschaftlichen, als auch die tiermedizinischen Ausbildungsstätten sind gefordert, einen kritischen Diskurs zum Thema einzuleiten und sich für die Entwicklung von Alternativen zu engagieren.

Tierärztliche Universitäten und Standes- und Verbandspolitik dürfen nicht länger zur weiteren Stabilisierung und Forcierung des agrarindustriellen Systems beitragen.

Im Sinne des Tierschutzes und der Lebensmittelqualität sind wir Tierärztinnen und Tierärzte jedoch verpflichtet, die Ambivalenz öffentlich zu machen und das Agrarsystem mit seinen weiter zunehmenden Bestandsgrößen, Bestandsdichten, hohem Infektionsdruck und Medikamenteneinsatz sowie das Ausmaß des Fleischkonsums auf allen Ebenen zu kritisieren, um damit glaubwürdig zu einem Systemwechsel beitragen zu können.

Von den Standes- und Verbandsvertretern fordern wir einen forcierten Diskurs über zukünftiges tierärztliches Wirken im Bereich der Nutztierhaltung, unabhängiges Denken sowie Distanz zu politischen und wirtschaftlichen Lobbyisten, auch, weil es im Interesse des gesamten Berufsstandes liegen muss, gesellschaftlich akzeptiert zu bleiben.

Wir werden alle Möglichkeiten nutzen, unsere Position sowohl innerhalb des Berufsstandes als auch in der Öffentlichkeit zu vertreten und stehen einer Zusammenarbeit mit Initiativen gleicher Zielrichtung aufgeschlossen gegenüber.

Unterzeichnende des Positionspapiers:

Dr. Ines Advena
Dr. Sigrid Arnade
Clemens Arntz
Dr. Elisabeth Bachthaler
Dr. Richard Bartels
Dr. Christiane Baumgartl-Simons
Dr. Jürgen Block
Dr. Wolfgang W. Boehle
Dr. Dietrich von Bomhard
Dr. Katharina Bonitz
Sandra Brandl
Dr. Marion Busch
Dr. Eva Maria Dämmer
Michaela Dämmrich
Dr. Elke Deininger
Dr. Michael Drees
Dr. Rupert Ebner
Walter Egel-Weiß
Frank Ender
Dr. Claudia Fehrenberg
Dr. Margit Feser
Dr. Hans-Heinrich Fiedler
Dr. Ulla Fincke
Jutta Flohr
Dr. Hermann Focke
Dr. Tanja Frey
Annette Gauly
Alois Gerster
Dr. Sabine Gosch
Dr. Kerstin Gottschall
Dr. Walter Gränzer
Dr. Sandra Graf-Schiller
Dr. Rolf Gramm
Dr. habil. Dr. Franz P. Gruber
Dr. Harald Grünau
Tobias Guggenmos
Anke Hägele
Andrea Hagenlocher
Bianca Hanke
Dr. Viola Hebeler
Dr. Rosemarie Heiß
Dr. Bernd Helm
Dr. Margrit Herbst

Kathrin Herrmann
Dr. Christiane Herweg
Rolf F. Herzel
Dr. Barbara Heun-Muench
Wilhelm Höfer
Dr. Karen von Holleben
Jens Hübel
Dr. Anita Idel
Petra Kanzler
Eva Kauderer-Röder
Christoph Kerth
Dr. habil. Ilse Köhler-Rollefson
Isabelle Kordian
Michael Krah
Ute Kurzbein
Dr. Ralf Lang
Jeannette Lange
Dr. Jo-Ann Lawrence
Erich Leitgeb
Dr. Matthias Link
Dr. Kathrin Lösing
Dr. Peter Christian Lovich
Dr. Brigitte Lutz
Prof. Dr. Jörg Luy
Dr. Henriette Mackensen
Dr. Evelyn Mathias
Dr. Madeleine Martin
Dr. Benno Neufeld
Dr. Carola Noack
Dr. Steffi Ober
Dr. Helga Oberwittler
Kerstin Paal
Ulrike Peschel
Dr. Julia Pfeiffer
Karl Pfizenmaier
Dr. Anita Plenge-Bönig
Dr. Claudia Preuß-Ueberschär
Dr. Axel Reetz
Kristin Resch
Dr. Christiane Rester
Dr. Georg Rist
Dr. Kathrin Arias Rodriguez
Dr. Reinhard Röder

Dr. Norbert Roers
Dr. Margit Rogalla
Dr. Claudia Salzborn
Dr. Karen Schemken
Nicki Schirm
Sonja Schirmer
Dr. Erik Schmid (A)
Mahela-Naemi Schmidt
Ulrike Schmidt
Dr. Silke Schönthaler
Dr. Jennifer Seeckts
Anja Seebach
Renate Seidel
Brigitta Smit-Fornahl
Jörg Sossenheimer
Dr. Ulrich Spielberger
Ulrich Stach
Dr. Ingrid Stanzel
Dr. Hiltrud Straßer
Dr. Andreas Striezal
Heidi Stümgies
Dr. Christina Sultan
Dr. Karin Thissen
Dr. Kirsten Tönnies
Dr. Christian Torp
Nicole Tschierse
Prof. Dr. Siegfried Ueberschär
Karin Ulich
Dr. Ingeborg Unbehauen
Dr. Ralf Unna
Nick Veit
Christin Veit
Peter Waltje
Dr. Dieter Weins
Dr. Jochen Weins
Katrin Weins
Dr. Annerose Weiß
Dr. Martin von Wenzlawowicz
Klaus Westphal
Frigga Wirths
Dr. Peter Zimmer